



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

215 (9.5.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-329101](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-329101)

Bezugspreis: März 1.10 monatlich, Pringerlohn 30 Pfg., durch die Post einzahl. Postzustellungsgebühr M. 4.00 im Vierteljahr, Einzel-Nummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg. Anzeigen: Kolonial-Zeile 40 Pfg. Reklame-Zeile 1.20 Mk. Schluß der Anzeigen-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 5 Uhr.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Abteilung:
Generalanzeiger Mannheim
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und
Schriftföhrung-Abteilung 1440
Schriftföhrung 377 und 1449
Veranstaltung und Verlags-
buchhandlung 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Lithographie-Abteilung 7086

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Zeilen 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Unterhanf 497. — Postcheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.
Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde“; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 215.

Mannheim, Dienstag, 9. Mai 1916.

(Mittagsblatt.)

Wilson vor der Entscheidung.

Annahme oder Abbruch?

New York, 5. Mai. (W.Z. Nichtamtlich.) Durch Funkpruch von dem Vertreter des Völkischen Bären. Die deutsche Antwortnote ist stückweise angekommen und wurde ebenso veröffentlicht. Der erste Teil, der früh vormittags eingetroffen war, machte einen entschieden unvoreilhaftigen Eindruck, welcher jedoch nach dem Eingang des vollständigen Textes einer hoffnungsvolleren Empfindung wich. Die Meinung über den Wert der deutschen Zugeständnisse ist geteilt. Aber die Meinung überwiegt, daß die Zugeständnisse annehmbar seien.

Associated Press meldet aus Washington: Wilson und das Kabinett haben die Antwort sorgfältig geprüft. Die erste Empfindung, daß sie nicht zufriedenstellend sei, wurde durch den Inhalt der neuen Befehle an die Unterseebootskommandanten etwas umgewandelt, während man für die endgültige Entscheidung den amtlichen Text abwartet. Einige Mitglieder des Kabinetts haben angedeutet, daß die deutschen Zusicherungen wahrscheinlich angenommen und die diplomatischen Beziehungen nicht abgebrochen werden würden, außer wenn die Befehle an die Unterseebootskommandanten verfehlt und Amerikaner um das Leben gebracht werden würden. Die Sitzung des Kabinetts dauerte 2 1/2 Stunden und war die längste seit vielen Monaten.

Während der allgemeine Ton der Note einen ungünstigen Eindruck machte, stellten sich die amtlichen Kreise auf den Standpunkt, daß die Ausdrucksweise nichts zur Sache tue, wenn die Bürgerhaftigen nur zuverlässig seien. Die Erklärung Deutschlands, daß neue Befehle an die Kommandanten der Unterseeboote erlassen worden seien, die Kaufschiffe, welche völkerechtlich anerkannt seien, nicht ohne Warnung anzugreifen, wurde als Hauptpunkt in der Note angesehen.

Deutschlands Weigerung, den Angriff auf den Dampfer „Sussex“ offen zuzugeben, wurde neben der hauptsächlichsten Erklärung als nebenächlich angesehen. Sehr verschiedene Meinungen. Einige denken, die Antwortnote sei günstig. Einige hatten Zweifel, wegen der offensichtlich damit verknüpften Bedingungen. Andere meinten, die Note habe die Verhandlungen einem Ausgleich überhaupt nicht näher gebracht.

Nach der Kabinettsitzung äußerte man im Staatsdepartement, man werde keine eilige Aktion beginnen, da angesichts der Länge der Note und der Notwendigkeit diese sorgfältig durcharbeiten, es wahrscheinlich sei, daß vor Ende der nächsten Woche eine Entscheidung nicht getroffen werde.

Evening Post berichtet aus Washington: dort stünden über die Bedeutung der Antwortnote zwei gleich hart vertretene Meinungen. Wenn Wilson seinen eigenen Urteil folge, welches vor einiger Zeit dahinging, daß ein Unterseeboot Menschenleben nicht wirksam

sichern könne und wenn er seinem ersten Impuls folge, so werde der Abbruch der diplomatischen Beziehungen da sein. Wenn Wilson jedoch auf den Kongress höre und die Reueherungen aus dem Land abwarte, so würde es ihm zweifelhaft erscheinen, ohne die öffentliche Meinung jenen Abbruch zu billigen.

Die Stimmung im Kongress.

Köln, 8. Mai. (W.Z. Nichtamtlich.) Der Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung“ in Washington sendet einen Funkpruch, in dem es unter anderem auch heißt: In den Kreisen des Kongresses enthält man sich noch eines Urteils. Aber die Empfindung herrscht vor, daß die Regierung nicht im Recht wäre, wenn sie jetzt zum Abbruch schreiten wolle. Senator Hughes sagt, er glaube nicht, daß ein Abbruch bei dieser Antwort gerechtfertigt wäre. Der Hafen scheint nur zu sein, daß die Versprechungen bedingungsweise gegeben worden seien. Die Endsätze der Note enthalten sogar eine Art Drohung. Die Berichte deuten an, die Note der deutschen Regierung enthalte Anweisungen an die Kommandanten der deutschen See- und U-Boote und sei daher für befriedigend erklärt worden, wenn sich nicht etwa neue Zwischenfälle ereignen.

Die Note ist aufreizend aber noch aufreizender scheint in der Note die Beweisführung der Notwendigkeit eines Vorgehens gegen England zu sein. Ob eine Antwort erfolgen wird, ist noch unentschieden. Das Kabinett hält die Note für unangenehm aber sehr geschickt aufgelegt. Die überwiegende Mehrheit stimmt darin überein, daß ein Bruch unmöglich ist. Von noch größerer Wichtigkeit als die Erfüllung der amerikanischen Forderungen wird die erste amtliche Ankündigung angesehen, daß Deutschland bereit zum Frieden ist. Eine Umfrage im Kongress enthält die Furcht mancher Kreise, daß die Note amerikanische Sympathien für Deutschland erwecken würde. Einige denken, die Antwort sei zu sehr kritisch gehalten, was die Amerikaner hauptsächlich stört. Es ist das klare Verlangen der Note, gegen England vorzugehen. Die Berechtigung des Verlangens ist zu offensichtlich und verursacht daher die große Unruhe, da viele Zeitungen und führende Männer gerade ein derartiges Vorgehen verlangen. Alles in allem ist der Eindruck ausgeglichen.

Der amerikanische Botschafter in Berlin.

Berlin, 9. Mai. (W.Z. Nichtamtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die Zeitungen haben eine Unterredung veröffentlicht, in der sich der hiesige amerikanische Botschafter, Mister Gerard, über die völkerechtliche Beurteilung der deutschen Handlungen äußerte, die ist und seine Bemerkungen deutschstämmiger Meinung und Handlungen beachtet haben. Daß sich Leute zu Trägern und Vertretern solcher Erzählungen herzugeben haben, sollte man kaum für glaublich halten. Es versteht sich von selbst, daß niemand, der den Botschafter und seine Bemerkungen kennt, an irgendwelche amtliche Kreise, an die Wahrheit dieser

Herberung geglaubt haben; aber wir sind der Meinung, daß sie nicht scharf genug zurückgewiesen werden können.

Die Enttäuschten.

Berlin, 9. Mai. (Privat-Telegramm.) Dem „Lokalanzeiger“ wird aus London gemeldet: Die englischen Korrespondenten in Amerika verbergen ihre Enttäuschung über die günstige Wendung der deutsch-amerikanischen Streitfrage nicht.

Die vorläufig beseitigten Schwierigkeiten.

Berlin, 9. Mai. (Von uns, Berl. Büro.) Im Reichstage verhandelt gestern während der Pause zu Ehren der bulgarischen Gäste, daß die Schwierigkeiten vorläufig als beseitigt gelten dürften.

Wir schließen daran noch folgende hier eingegangene Meldungen:
Aus Genf: Die Pariser Ausgabe des New-York Herald hält es für möglich, daß nach dem Eintreffen des vollständigen Textes der deutschen Antwortnote eine für das amerikanische Volk bestimmte Erklärung abgegeben werde, worin es deutlich das Zugeständnis zur öffentlichen Kenntnis bringen werde. Eine andere amtliche Rundgebung steht derzeit nicht bevor. Es komme darauf an, ob Deutschland seine Zusage halten werde. Aus Wilsons Umgebung meldet der New-York Herald weiter, daß der Präsident eine Diskussion über den Notentext vorläufig für beendet hält.

Wiener Auffassungen.

Wien, 6. Mai. (Von uns, Korresp.) Die am 4. d. Mts. dem amerikanischen Botschafter in Berlin überreichte Antwort auf die letzte Wilsonsche Note bedeutet ein Zugeständnis an die Auffassung der amerikanischen Regierung für den Fall, als sie dieselben Grundsätze, die sie gegenüber dem Deutschen Reich vertritt mit demselben Nachdruck auch gegenüber England vertritt und zur Geltung bringt. Deutschland läßt zunächst eine Willkür im Unterseebootskrieg eintreten, in der Voraussetzung, daß es den Vereinigten Staaten gestatte, England zur Einstellung seiner völkerechtswidrigen Ausbagerungspolitik zu veranlassen. Gelänge Herrn Wilson das nicht, und lehnt England seinerseits es ab, sich an das Völkerecht zu halten, dann hat Deutschland hinsichtlich des Gebrauches der U-Boote vollständig freie Hand.

Diese in der letzten deutschen Note befindliche Auffassung entspricht vollständig dem bisherigen Standpunkte der deutschen Reichsregierung: Der verhängnisvolle U-Bootskrieg war eine Folge der völkerechtswidrigen Seezerrückung Englands; hört diese auf, dann verzichtet Deutschland auch auf die rücksichtslose Verwundung der U-Boote. Die deutsche Reichsregierung hatte diese ihre Entscheidung bereits wiederholt in ihrem Schriftwechsel mit der Regierung der Vereinigten Staaten Ausdruck gegeben, und zwar zum erstenmal, als diese letztere sich gleichzeitig in nach London und Berlin gerichteten Noten über die Seezerrückung Englands und Deutschlands beschwerte hatte. Die damals geübte deutsche Anregung zu einer einverständlichen Regelung blieb ohne Ergebnis, da England glatt ablehnte, die Regelung der Vereinigten Staaten es aber unterließ, ihre Beschwerden gegen England weiter zu betreiben. Durch die letzte deutsche Note ist die Streitfrage wieder auf den Stand von damals zurückgeführt, nur mit dem Unterschied, daß Deutschland heute auf den guten

Willen und die Macht der amerikanischen Regierung, England zur Anerkennung des amerikanischen Standpunktes zu bewegen, bereits einen Vorstoß leistet, das heißt den Unterseebootskrieg einstellend mildert, trotzdem England ein entsprechendes Zugeständnis noch nicht gemacht hat. Daraus erwächst der Regierung der Vereinigten Staaten eine doppelte moralische Verpflichtung: erstens die deutsche Note so rasch als möglich zu beantworten und zweitens offen einzubekennen, ob sie ihre völkerechtliche Auffassung nur Deutschland und nicht auch England gegenüber zur Anerkennung bringen, das heißt offen, ob sie neutral bleiben, oder an die Seite des Bierverbandes treten wolle. Nach der bisherigen Haltung der Mehrheit des amerikanischen Kongresses zu urteilen, dürfte man in den Vereinigten Staaten diese moralische Verpflichtung auch in ihrem ganzen Umfange empfinden und das außerordentliche Entgegenkommen würdigen, das Deutschland in seiner Antwort bewiesen hat. Herr Wilson hat in einer seiner jüngsten Reden erklärt, daß die Vereinigten Staaten gerne die Last eines Krieges auf ihre Schultern nehmen würden, wenn dieser Krieg im Interesse der Menschlichkeit geführt werde. Deutschland erklärt in seiner Note diesen Interessen Rechnung zu tragen und gibt gleichzeitig einen schwerwiegenden Beweis dafür und die Bevölkerung der Vereinigten Staaten würde demnach ein Bruch mit Deutschland nicht mehr verstehen, weil sie sich sagen muß, daß Herr Wilson sich zur Wahrung der geschätzten Interessen der Menschlichkeit nunmehr nach London zu wenden habe, da diese Interessen nun nur mehr durch England gefährdet sind.

Rumänische Stimmen.

Bukarest, 8. Mai. (W.Z. Nichtamtlich.) Zur deutschen Note an Amerika schreibt der „Vittoria“:

Die deutschen amtlichen Kreise haben gewiß auch die Möglichkeit geprüft, daß Amerika auf die Note mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen antworten werde. Es gibt in Berlin Stimmen, die da meinen, daß ein Krieg mit Amerika die Lage in Deutschland nicht um vieles erschweren würde. Amerika habe, meinen sie, abzuwarten auf Seiten der Feinde Deutschlands. Ein offener Konflikt mit den Vereinigten Staaten hätte den Vorteil, daß die deutschen U-Boote jedes noch England oder Frankreich fahrende Schiff angreifen würden. Es scheint indessen, daß die deutsche Regierung die Dinge nicht auf die Spitze treiben will und daher das Zugeständnis bezüglich der vorherigen Warnung der Dampfschiffe gemacht habe.

„Sera“ schreibt: Die in vorläufigem Sinne gefasste deutsche Note, die auf dem Wunsch gegründet ist, alles auszuheilen, was die Rechte Neutraler oder Nichtkämpfer betreffen könnte, macht Amerika das letzte Zugeständnis, das indessen nicht einen Verzicht auf den U-Bootskrieg bedeutet, so wenig der Verzicht Englands auf die Ausdehnung der Blockade auf die Neutralen einen Verzicht auf die in den Kriegsgesetzen vorgesehene Blockade bedeuten wird. Wenn Amerika die Beweggründe der deutschen Regierung nicht für beide Teile gelten lassen sollte, so würde nicht Deutschland darunter am meisten leiden. Im Falle eines Krieges wird Deutschland die Macht seiner U-Boote ohne die letzte Einschränkung anwenden, die bisher seinen Feinden genützt hat.

Der U-Boot- und Minenkrieg.

Ein großer engl. Dampfer in sinkendem Zustande.

Amsterdam, 8. Mai. (W.Z. Nichtamtlich.) Nach Londons Meldungen soll sich der White Star Line-Dampfer „Cymeric“

Sera meldet aus Petersburg unterm 6. Mai: Die Petersburger Wälder bringen sehr kurz die Nachricht von der Verhaftung des früheren Kriegsministers Suchomlinow. Der Angeklagte habe das russische Meer in dem tragischsten Moment seiner Lage während der großen deutschen Offensive im vorigen Jahr an Munitionsmangel leiden lassen. Die Moskauer Zeitungen veröffentlichten zu dieser Angelegenheit ausgedehnte Einzelheiten: Der „Rusloje Gwomo“ meldet: Der Verhaftete wurde in die Peter-Paul-Festung geführt und in dem ältlichen Winkel der Festung untergebracht. Die Bitte der Gemahlin des Ministers, mit ihm das Gefängnis teilen zu dürfen, wurde abgelehnt. Der „Netsch“ sagt: Die Anklage ist sehr ernst. Suchomlinow wird nicht nur wegen Verwundungsangelegenheiten, sondern auch klar und deutlich wegen Vandalismus angeklagt.

Der Ausschuss des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften

veröffentlicht im Zentralblatt Nr. 9 seinen Rechenschaftsbericht für 1915. In anschaulicher Weise wird dargelegt, was die christliche Gewerkschaftsbewegung im Verlauf des Krieges für die Mitglieder und für die Allgemeinheit geleistet hat. Diese im Interesse der Volksgemeinschaft liegende Arbeit finde heute von berufener amtlicher Stelle offene Anerkennung. Um so mehr vertritt der Bericht, daß einflussreiche Unternehmerkreise darauf hinwirken, den Gewerkschaften die Lebensmöglichkeit zu untergraben. Auf die Entwicklung der Gewerkschaften hat der Krieg stark eingewirkt. Wie der Bericht mitteilt, waren Ende 1915 vom Mitgliederstand der christlichen Gewerkschaften etwa 152 000 einberufen, während noch 160 000 beitragszahlende Mitglieder vorhanden waren. Von 468 Anstalten der christlichen Gewerkschaften waren Ende 1915 264 einberufen und noch 62 aufgehoben. Einzelne Verbände haben zwei Drittel ihrer Mitglieder unter den Waffen. Da es sich dabei um die tüchtigsten Elemente handelt, so ist die entscheidende Rolle, welche dieselben nach ihrer Wiederkehr aus den Schützengraben in der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung spielen werden, ohne weiteres gegeben. Der Berichtslatter ist der festen Zuversicht, daß das große Erleben diese Mitglieder für die Bedeutung einer unabhängigen, zielbewußten Arbeiterbewegung noch empfänglicher gemacht hat, wie früher, und daß sie der Bewegung einen fröhlichen Aufschwung vermitteln werden. Gegenüber dem Zweifelsfall in der Sozialdemokratie weist der Bericht darauf hin, daß die christlich-nationale Arbeiterbewegung infolge unabhingiger Bemühens während der Kriegszeit geistig geschlossen denn je aus dem Kriege hervorgehen wird. Je mehr der Friede in Sicht kommt, um so mehr wird die Geschlossenheit der Bewegung auch nach außen in Erscheinung treten. Diese Gemüthsverfassung ist die Voraussetzung für die Bedeutung der Bewegung auf der anderen Seite in die Lage, für eine Politik des Durchhaltens bis zu einem ehrenvollen Frieden mit aller Entschiedenheit einzutreten. Deutschlands Opfer an Gut und Blut in diesem Krieskomplex dürfen nicht umsonst gebracht worden sein.

Sommerurlaub für kaufmännische Angestellte.

Vor Ausbruch des Krieges überragte sich die schöne Seite immer mehr ein, den kaufmännischen Angestellten Gelegenheit zur Erholung durch Gewährung von Sommerurlaub zu geben, damit sie frisch gekürrt und mit größerer Arbeitsfreude ihre Tätigkeit fortsetzen konnten. Dabei sind Betriebsräte und Angestellte gleich gut schon jetzt an der Arbeit sind, die Grundlage zu schaffen für ein freundliches Zusammengehen während dem Aufenthalt in ländlicher und wirtschaftlicher Hinsicht. Es ist eine Wünschel ins Leben gerufen worden, die sich den Jodest dem deutschen Publikum in einer Reihe von billigen Bänden in gemeinverständlichem Form und Sprache eine geklärten Anstich aber doch auf wissenschaftlicher Grundlage das Wissenswerte über Bulgariens Land und Leute, seine Eigenart, Vergangenheit, wirtschaftliche Lage usw. zugänglich zu machen. Wir freuen uns, daß die Bulgaren damit den rechten Weg getroffen haben. Denn die Vorbedingungen eines Zusammengehens zweier Völker ist die gegenseitige Achtung, die wiederum nur aus näherem Kennenlernen entspringen kann. Aus dem eingegangenen Prospekt ist zu ersehen, daß an der Spitze dieses Unternehmens deutsche Gelehrte stehen, so Universitäts-Professor Hofrat Dr. W. v. v. Direktor des Institutes für bulgarische Sprache in Leipzig, als Herausgeber ferner Universitäts-Professor Dr. Heberberger, Wien, Universitäts-Professor Dr. von Asch, Budapest, Professor Dr. Rohner, Berlin. Der Rektor der Sophien-Universität, Professor Dr. Jischlaff (ein Schüler Napel, Leipzig), liefert uns die ersten beiden Bände der Bibliothek: „Bulgarien, Land und Leute.“ Wir werden nicht verfehlen, demnächst auf den Inhalt dieses Werkes eingehender zurückzukommen, möchten aber schon jetzt das heutzutage Unternehmen willkommen heißen, dessen ersten Bände noch im Monat Mai im Verlage Dr. Parlapoff, Leipzig, veröffentlicht werden.

gefahren; jeder fand seinen Vorteil. Es ist ein Verdienst der Handlungsgehilfen-Verbände, wenn sich die Zahl der sozial empfindenden Geschäftsberufen allmählich gesteigert hat, die den Gedanken des Sommerurlaubs durch die Tat förderten. Denn kann der Krieg, der bei Kriegsausbruch noch seinen Urlaub erhalten hatte, mußte angesichts der Gewalt des Krieges darauf verzichten. Die Handlungsgehilfen-Verbände haben aber auch im zweiten Kriegsjahre davon abgesehen, auf die Gewährung von Sommerurlaub hinzuwirken.

Jetzt steht der dritte Kriegsjahr bevor und das Bedürfnis nach einer Erholung — so schreibt uns der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband — läßt sich nach zum Teil dreijähriger Pause nicht mehr zurückdrängen. Der Handlungsgehilfenverband hat mit allem anderen Berufsständen gewirkelt in der Arbeit für den wirtschaftlichen Sieg hinter der Front. Diese Arbeit, die noch nicht abgeschlossen ist, erfordert die Anspannung aller Kräfte bis zum Anschlag, wobei zu berücksichtigen bleibt, daß die fröhlichen jungen Männer fehlen, die im Felde stehen. Diese Handlungsgehilfen wirken sehr im dritten Jahre seiner Erholung davon von ihrer angenehmen Berufsarbeit, wenn ihnen abermals kein Urlaub gewährt werden würde. Es ist wohl zu bedenken, daß die immerwährende Beschäftigung in geschlossenen Räumen ohne längere Erholung keineswegs gesundheitsförderlich ist. Demzufolge aber hat allen Anlaß, mit seinen Volksgenossen recht langsam umzugehen.

Nach der Verteuerung der gesamten Lebenshaltung zwingt viele Menschen zu mancherlei Einschränkungen auch mit Bezug auf die Ernährung und spannt die Nerven mehr als sonst an.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband richtet daher an alle Geschäftsberufen in Handel und Industrie die Bitte, ihren Mitarbeitern in diesem Jahre wieder einen Erholungsurlaub zu geben; sie werden sich umso freudiger dem Unternehmen widmen, wenn ihnen nach so langer Pause die wiedergewonnenen Ferientage wieder winken.

Kleine Kriegszeitung. Ein Besuch bei General Joffe.

Einem kleinen Einblick in die Morgenarbeit des französischen Generalstabs blickt die folgende in den „Revue pour Tous“ veröffentlichte Schilderung: „Eine kleine ruhig gelegene Villa inmitten eines Gartens; vor dem Haus zwei Soldaten eines Infanterieregiments als Wächterposten; dies ist seit vielen Wochen der Wohnsitz des Generals Joffe. Am dem Morgen, an dem wir den Generalstabs besuchen, ist er sehr zeitig in den großen Raum im Erdgeschoß beabstiegen, der ihm als Arbeitszimmer dient. Er wird vorzeitig abfahren, um einen Armeezug zu befehlen. Vorher aber muß er die übliche Arbeit erledigen. Um 6½ Uhr sollen die ersten Empfänger des Tages. Ein großes Zimmer hinter dem Schreibtisch. In der Mitte des Saales steht ein riesenhaftes Billard, auf dessen Fläche verschiedene Landkarten ausgebreitet sind. Andere Karten hängen an den Wänden; diese zeigen und rote Striche bezeichnen die feindlichen und alliierten Fronten auf allen Teilen des ausgedehnten Kriegstheaters. Auf dem Schreibtisch Joffes liegt ein großes Blatt Papier, auf dem man am vergangenen Abend nach den zuletzt eingegangenen Berichten die Stellungen der Truppen an der deutsch-französischen Front eingetragene hat. Zahllose Bleistifte aller Farben liegen umher, aber weder ein Literatür noch Schreibfedern sind zu erblicken; es gehört zu den Eigenheiten Joffes, daß er ungern schreibt und dies nur tut, wenn es unbedingt notwendig ist. Auch die Abwesenheit eines Telefons fällt auf; Joffe hat das Telefon und bedient sich seiner niemals persönlich. Der Chef des Generalstabes, General de Castelnau, erscheint in Begleitung verschiedener Stabsoffiziere. Alle Nachrichten werden Joffe mit lauter Stimme berichtet. Der Oberbefehlshaber hört aufmerksam zu, doch an der unangenehmsten Bewegung seines Gesichtes, die auf der Karte über die erwähnten Fronten und Plätze streift, sieht man, daß er innerlich arbeitet. Nachdem Joffe alles Wichtige erfahren hat und jeder Punkt von Bedeutung festgestellt wurde, verläßt er die Villa im Automobil.“

Chronik der Kriegsereignisse.

26. April. Französischer Angriff östlich der Höhe „Toten Mann“ gescheitert. — Russischer Angriff südlich von Dobno in ungenügender Stärke. — Die Seewarftangelegenheiten vor der Landrücken Küste fortgesetzt. Ein englischer Torpedobootzerstörer versenkt. — Das englische U-Boot „C 2“ in der südlichen Nordsee versenkt. Ein englischer Kreuzer von einem deutschen Torpedo getroffen. — Beschädigung von Vorkosten und Jarmouth durch deutsche Hochseerkräfte. Im Gefecht mit englischen Schiffen ein feindlicher Torpedobootzerstörer und zwei Vorkostenversenkt. — Angriff eines deutschen U-Bootes auf Anlagen bei Cambridge, Norwich, Lincoln, Batterien bei Winterton, Ipswich, Norwich und Harwich. — Vier englische Schwabronen bei Kereia (Südlich von Suezkanal) vernichtet (23. April). — Russische Angriffe in der Gegend von Wron (am 12. und 13. April) und südlich von Wladi (am 12. April) abgewiesen. Die Russen bei Erem südlich von Wladi, vorrückgeworfen (am 25. April), im Abschnitt von Nischewil abgewiesen (vom 25. auf 26. April). — Aufruhr in Irland.

26. April. Stellungsgewinn bei Givensby-en-Gobelle. — Ein französischer Teilangriff bei Bille-ang-Bols abgewiesen. Angriffsabsichten zwischen „Toten Mann“ und „Caurettes-Baldchen“ vereitelt. — Angriff deutscher Seereschiffe auf London, Colchester (Black Water), Ramsgate sowie Dagen und Lager von Staples. — Die Flugplätze von Danaburg mit Fliegerbomben belegt. — Deftlich Selb alle ortsdringlichen Stellungen von den österreichisch-ungarischen Truppen wiedergewonnen. Im Sogana-Abchnitt Zurückgeben der Italiener nach Roncigno.

27. April. Ein größerer englischer Bewachungszug auf der Doggerbank vernichtet. Unser U-Boot „C 2“ von den Engländern vernichtet, die Besatzung gefangen.

28. April. Das Flaggenschiff „Russell“ mit der Flagge des Konteradmirals Fremantle im Mittelmeer auf eine Mine gestoßen und gesunken.

29. April. Zwei französische Gegenstände am „Toten Mann“ zum Scheitern gebracht. — Südlich vom Naroci-See die russischen Stellungen zwischen Stanarocke und Gut Stachowec genommen. 5600 Russen gefangen. — Rui el Amara ergibt sich den Türken. 13 000 Engländer gefangen.

30. April. Bergliche Gegenangriffe der Engländer bei Givensby-en-Gobelle, der Franzosen am dem „Toten Mann“. — Die am 28. April von den Österreichern erlangten russischen Vorkosten bei Mlynow wieder geräumt.

1. Mai. Seftische Kämpfe am „Toten Mann“. — Italienischer Angriff gegen den Fergarica-Bach (Admetto) unter beträchtlichen Verlusten der Alpini abgewiesen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 9. Mai 1916.

Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Philipp Schwebheim, Maschinenbruder in der Buchdruckerei May, Lindenhof, Windedstraße 5.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde wegen hervorragender Tapferkeit bei einer Patrouillen-Unternehmung dem Gefreiten Ernst Hecht von der 2. Kompanie, Wirt. Gr.-Batt. 68, Gr.-Inf.-Reg. Nr. 29, aus Spöck bei Karlsruhe, Sohn des Landwirts Karl Friedrich Hecht, verliehen. Am 30. September 1915 erhielt Hecht für außerordentliche Tapferkeit das Eiserne Kreuz 2. Klasse. In Anerkennung seiner guten soldatischen Eigenschaften und seines außerordentlichen Willens wurde Hecht am 24. Dez. 1915 zum Gefreiten befördert. Vor Ausbruch des Krieges war Genannter bei der Firma Benz in Mannheim angestellt, für die er eine besondere Freude sein wird, einen ihrer Angestellten im Besitze dieser hohen Auszeichnung zu wissen. Die gleiche Auszeichnung erhielt Genrn. v. R. Karl Hill, Weberstr. 31 wohnhaft. Der Vll. der einer wirt. Division angehört, bei bereits in Ungland und Serbien gefangen und befreit sich jetzt im Westen.

Sonstige Auszeichnungen: Obergefreiter Paul Gehrig, Sohn des Bäckermeisters Joh. Gehrig, erhielt bei einer Bateria im Westen die 2. Klasse des Eisernen Kreuzes.

Verst. wurde Justizrat Gust. Pillius beim Notariat Nebl am Notariat Mannheim.

Militärische Beförderung. Zum Vizekapitän befördert wurde Georg Dahms, früher im 1. Bad. Leib-Gren.-Reg. Nr. 109, ein Sohn des Kapitäns Dahms, U. S. N.

Der Kassenschatzmeister des Lebensmittelamts ist jetzt während des ganzen Tages geöffnet, und zwar von halb 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr, Samstag von halb 8—1 Uhr.

Jeder zur Ostbeurlaubung. Die „Karlhe. Ntz.“ bringt folgende baldmögliche Meldung: Die Großk. Regierung legt größten Wert darauf, daß der bei hiesigen Verbrauch für die Ostbeurlaubung im Haushalt erforderliche Zucker soweit wie irgend möglich zur Verfügung gestellt wird. Da die grundsätzliche Bedingung sich noch nicht ermöglichen läßt, so hat die Gr. Regierung die Überweisung von Zucker zunächst für die Erdbeerzucht unter Anrechnung auf den für die Überwertung im Großherzogtum überhaupt entfallenden Zucker bei der Reichssteuerstelle erwirkt. Die Verteilung auf die Kommunalverbände erfolgt durch die badische Zuckerverwaltung.

Kriegsrente Deutscher Frauendank. Der Abschluß der Sammlung zu Gunsten der „Kriegsrente Deutscher Frauendank“ erfolgt in Mannheim am Mittwoch, den 10. Mai. An diesem Tage aber am nächsten, dem 11., werden die in hiesigen Geschäften und an anderen Stellen aufgestellten Büchsen von den damit beauftragten und mit Legitimationen versehenen Damen abgeholt werden. Am Donnerstag werden die Büchsen, von 9 Uhr vormittags ab, in der Siedendeisen Disconto-Gesellschaft und in der Rheinischen Kreditbank abgegeben um die eingegangenen Gelder zu zählen. Wie schon bekannt wird hat die Nationalbank der Schweizer Frauen, die dem Schweizer Bundesrat als Beitrag der Frauen zu den Kosten der Mobilisation überbracht werden soll, das Ergebnis von Frs. 1 170 000. ergibt. Wenn eine so bedeutende Leistung bei einer nicht einmal vier Millionen Seelen zählenden Bevölkerung und in einem Lande möglich war, das selbst nur mittelbar unter den Ähren des Weltkrieges zu leiden hat, so steht zu hoffen, daß das Resultat der Deutschen Kriegsrente Frauen dank, die den Dinterblicken unserer geliebten Helten und den Angehörigen unverwundlich geworden

Welche Marken sind heute gültig?

Für Dienstag, den 9. Mai gelten folgende Marken:

Für je 750 g Brot die Marken I und II der neuen Brotkarte.

Für je 5 Pfund Kartoffeln die Kartoffelmarken I und II und die Marke A 8 der allgemeinen Lebensmittelkarte.

Für je 25 g Butter die Marken 36, 37 und 38.

Für je 125 g Griech die Marke A und die Marke 29 der Butterkarte.

Für 100 g Reis die Marke 30 der Butterkarte.

Für 125 g Erbsen die Marke E der alten Brotkarte.

Für je 250 g Zucker die Marken A 1, A 2, A 3, für 200 g Zucker die Marke A 4 der allgemeinen Lebensmittelkarte. Diese Zuckermarken müssen 4 Wochen lang reichen und sind entsprechend einzuteilen.

Städtisches Lebensmittelamt.

Kriegsbeschädigten zugute kommen soll, ein auch im Verhältnis noch ungleich größerer sein wird. Noch kann jede Frau das etwa Verfügbare nachholen! Wer von den Sammlerinnen Übergang sein sollte, der besetze sich, keine Spende an das Konto Kriegsspende-Frauendank bei der Rhein. Kreditbank oder der Disconto-Gesellschaft einzubringen.

Von der Handels-Hochschule. Mit Rücksicht auf den starken Besuch wird die Vorlesung des Handelskammerpräsidenten Dr. Blaustein über „Mitteleuropäische Verkehr“ und „Wirtschaftspolitik“ in den Saal 7 im Gebäude A 1, 2 verlegt. Die Vorlesung findet jeden Mittwoch von halb 7 bis 8 Uhr (pünktlich) statt.

Das Fest der Silbernen Hochzeit begeht heute Dienstag Herr Karl Stegmann mit seiner Gattin Emma, geb. Metz, Schimperstraße 25 wohnhaft.

Im Mannheimer Bezirksverein Deutscher Ingenieure hält am Donnerstag, den 11. Mai, abends 8½ Uhr in der Vereinswohnung, Friedrichstraße 4, Herr Dr. D. Frese aus Ludwigshafen a. Rh. einen Vortrag über: „Die Kunstflugmittel und ihre Bedeutung unter besonderer Berücksichtigung der Kriegsverhältnisse. Mit Lichtbildern.“

Eine Zentralisierung der Massenversorgung wird in Frankfurt vorbereitet. In einer unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Luppe stattgefundenen Interessentensammlung gab ein Mitglied der Zentralisationskommission folgende Erläuterungen, die auf den bisherigen Erfahrungen in den Kriegsjahren beruhen: Zunächst muß unter allen Umständen eine Zentralisierung der Massenversorgung herbeigeführt werden. Die Zentralisationskommission hat im Monat März 117 000 Portionen veranschlagt. Dazu kommen Einrichtungen der Wohnfahrts-Gesellschaft, des Nationalen Frauenbundes, der Einberufenen, der Mutterpflichtigen, der Köchinnen und anderer. Der Redner sprach sich gegen fahrbare Küchen aus, und legte dar, daß die Frankfurter Entwicklung für die Bezirksflächen spreche. Die Schaffung von Mittelhandelsflächen wird erfolgen, wenn die Lokalfrage gelöst ist — Unterhandlungen in dieser Hinsicht sind eingeleitet — und wenn sich freiwillige Hilfskräfte in den Mittag- und Abendstunden finden, die die Bekleidung übernehmen. Eine weitere Frage, die dringend der Lösung bedarf, ist die Beweissung von unterernährten Kindern. Was die Einberufenen betreffen, kann nicht als vollständiger Erfolg angesehen werden. Die Besammlung war im Großen und Ganzen mit den gemachten Vorschlägen einverstanden.

Der Plan eines deutsch-österreichischen Konsumentenbundes gescheitert. Vor einiger Zeit war gemeldet worden, daß für Anfang Mai die Gründung eines deutsch-österreichischen Konsumentenbundes beabsichtigt sei. Die Zusammenkunft von Vertretern der einzelnen deutschen und österreichischen Konsumentenorganisationen sollte in Dresden stattfinden. Dieser Plan ist gescheitert. Auch sollte weniger eine Gründung vorgenommen werden, sondern vielmehr nur eine gemeinsame Aussprache erfolgen und eventuell grundlegende Richtlinien für einen späteren Zusammentreffen zu fassen. Man hat infolgedessen bei Indessen haben die österreichischen Organisationen bereits Sitzungen in Vorbereitung, denen man seitens der deutschen Interessenten nicht lauth zusammen zu können. Man hat infolgedessen bei dem abweichenden Standpunkt, den die Verbände einander einnehmen, auch davon abgesehen, wie beabsichtigt, in Vorbereitung einzutreten, so daß die Dresdener Zusammenkunft unterbleibt. Damit ist ein Plan gescheitert, der unter den vielen kriegswirtschaftlichen Organisationen mit zu denen gehört haben dürfte, die nicht auf einseitige Zustimmung rechnen können und deren Wirkung die an sich schon schwierigen Verhältnisse unserer Kriegswirtschaft leicht noch schwieriger zu gestalten geeignet sind.

Wettbewerbsförderung. Die Annahmen an der von der Landwirtschaftskammer veranstalteten Wettbewerbsförderung sind sehr zahlreich eingelaufen. Es ist mit Freude zu begrüßen, daß die Aussicht von Wettbewerbsförderung der erdverwertenden Umstände einen größeren Umfang angenommen hat. Da die Wert in diesem Jahre im allgemeinen hat eingeeicht hat und noch weitere Mittel zur Verfügung stehen, wurde der Schluß des Anmeldebereichs auf den 15. Mai verlegt. Anmeldebereiche können noch von der Landwirtschaftskammer unentgeltlich beantragt werden.

Eine große Feldenlage steht dieses Jahr in Aussicht. Gegenwärtig steht man überall Wiesen, die nun ihren Winterschlaf verlassen haben, fuchend herumfliegen, um ihre Kolonien zu gründen.

Die sich jetzt ergebende Waise ist eine sog. Königin, die Humberts von Stern ablegt. Es kann daher jede Person zur Bekämpfung der Waisenpflege beitragen, wenn sie jetzt die einzelnen Waisen ablässt, denn damit ist ein ganzes Waisenhaus für den Sommer fertig.

• **Haft im Kriegsjahre 1916!** Diese Maßnahme soll nicht nur einen gesunden, sondern hauptsächlich einen vaterländischen Geist haben. Wieviel Haften könnte gespart werden, wenn für den Sommer 1916, wie es nur einigermaßen vermag, sich das Paragrafen für Pflicht machen würde. An alle Lehrer, Erzieher und besonders Eltern ergeht daher die Aufforderung: Halte eure Kinder und Pflichten zum Paragrafen während des Sommers 1916 an. Spart an den Schulen, ihr Spart am Heber und leistet einem Vaterlande einen wichtigen Dienst.

• **Todesfälle.** Im Alter von 62 Jahren ist in Karlsruhe Justizrat Emil Reichstein, Großkrotzer a. D., gestorben. Notar Reichstein war aus Karlsruhe gebürtig. Im Jahre 1880 wurde er Notarpraktikant, 1883 Referendar, im selben Jahre erfolgte seine Ernennung zum Notar in Sulzbürg, 1884 kam er als solcher nach Griesheim, 1885 nach Schopfheim, 1888 nach Weibersbrunn, 1896 nach Rehl und 1900 nach Karlsruhe. Vor kurzer Zeit ist Notar Reichstein in Folge Krankheit in den Ruhestand getreten. — In Hergesbach: H. Stadthalter Augustin Gramling im Alter von 61 Jahren gestorben. Stadthalter Gramling stand 31 Jahre lang an der Spitze der Gemeinde Weibersbrunn. — Im Alter von 62 Jahren ist am Samstag in Karlsruhe das Kolonialmitglied der Großherzoglichen Generaldirektion der badischen Staatsbahn, Oberamtsrat Wilhelm Siehl, gestorben. Er war 1854 in Ebingen geboren, wurde 1880 Kolonialmitglied, 1883 Ingenieur 2. Klasse, 1894 Kolonialingenieur der Eisenbahn in Karlsruhe, 1901 bei der Reichsbahn in Heidelberg, 1902 bei der Generaldirektion der Staatsbahnen, 1904 Ingenieurinspektor mit dem Titel Reichsbahninspektor, 1906 Postamt und Kolonialmitglied mit 1906 Oberamtsrat.

Polizeibericht

vom 9. Mai.

• **Ward- und Selbstmordversuche.** Gestern Abend etwa 7 1/2 Uhr sprang eine 20 Jahre alte Tagelöhnerin von Wirmasens und dort wohnhaft, mit ihren beiden Kindern, Frauen im Alter von 3 1/2 und 2 Jahren, an der Stephaniensbrücke beim Viehhäuschen in den Rhein. In der Absicht, sich und ihre beiden Kinder zu ertränken. Von einem bis jetzt noch unbekannten Mann wurden alle drei Personen und lebend aus dem Wasser gezogen und mit einer Droste in das Allgemeine Krankenhaus verbracht. Betreffend zur Tat ist 8 St. noch unbekannt. Der Schwere der Lebensnerven befindet sich im Falle. — Am gleichen Abend zwischen 10 und 11 Uhr verfuhr eine 40 Jahre alte Fabrikarbeiterin in ihrer Wohnung Eisenbahnstraße 14 und ihre 5 Kinder im Alter von 14 bis 5 Jahren angeblich in aufgereiztem Zustande das Baden zu nehmen, indem sie ihre Wohnung verließ und den Gashebel öffnete. Auf das Geschrei der Kinder wurde sie jedoch durch das Rauschgeschrei von Hausbewohnern an ihrem Vorhaben gehindert. Auch in diesem Falle ist der Mann zum Verze einzugehen.

• **Unfall.** In der ersten Wohnhaus Nr. 14 in der Straße 54 wurde am 7. d. Mts. der 2 Jahre alte Sohn eines hiesigen wohnenden Eisenarbeiters von einem etwa 50 Jahre alten Mann herabgeworfen und erlitt einen linksseitigen Oberschenkelbruch. Das verletzte Kind wurde von seiner Mutter ins Allgemeine Krankenhaus verbracht.

• **Verhaftung.** Heute Vormittag wurde aus dem Keller beim Straßenbahnkopf die Leiche der ledigen 30 Jahre alten Verkäuferin Magdalena Seeling, die seit 2 d. Mts. vermisst wurde, gefunden.

• **Verhaftet wurden 18 Personen** wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Tagelöhner von Rölling wegen Diebstahls, ein Kauter von Her wegen Raubes und ein Schlosser von Gailbach wegen schweren Diebstahls.

• **Ein wichtiges Absehbare in Berlin.** In der Berliner Handelskammer fand am Freitag eine vom Verbande deutscher Damen- und Mädchenmädelschulen, dem Verbande der Fabrikanten von Maschinen und verwandten Kreisen, dem Verbande Berliner Gewerbetreibender der Damen-Modellschneiderei, dem Verbande der Detailgeschäfte der Textilbranche (Hamburg), dem Verein der Textilindustriellen Großherlins und dem Verbande deutscher Waren- und Kaufhäuser einberufene Versammlung statt, die sich mit der Frage der Stoffversorgung bei der kommenden Wintermode beschäftigte. Nach reger Aussprache wurde folgende Entschließung angenommen. „Die am 8. Mai in der Handelskammer versammelten Vertreter der Verbände erklären sich damit einverstanden, daß nachdem eine in dieser Versammlung gewählte Kommission sich für alle in Betracht kommenden Konfektionsartikel schloß haben wird, diese Kommission für die Mitglieder der einzelnen Verbände bindend sein sollen bei der Aufstellung der neuen Oberbekleidungsstücke für Herbst und Winter. Die sofort einzuberufende Generalkonferenz der verschiedenen Verbände soll diese Resolution zum Beschluß erheben.“ Die von der Versammlung gewählte Kommission, die sich aus den jeweiligen Vorständen der Verbände zusammensetzt, hat sofort mit den Arbeiten begonnen. Heute schon sollen den Interessenten genaue Mitteilungen gegeben werden.

Vereinsnachrichten.

• **Der Verein für Volkshilfe** verleiht seinen Jahresbericht. Dem wie folgende, allgemein interessierende Mitteilungen entnehmen: Nach den Erfahrungen des vorangegangenen Jahres be-

anfaltete der Verein 19 Beiträge auf eigene Rechnung und nach eigener Auswahl und hatte die Freude, daß sämtliche ausnahmslos sehr hart bedrückt waren. Die die Vortragstätigkeit von schönem Erfolg begleitet war, so bewiesen 2822 erworbene Mitglieder der Bernhard-Rahn-Verein Halle, 2788 Kinder in den Kinderheimen und 30650 Buchenblätter, daß auch dieser Verein recht erfreuliche Früchte trug. Die Kassendirektionsliste konnten dank der Unterstützung der Stabsverwaltung, der Mithilfe der Mitglieder und des Herrn Otto Rahn-Wendert im Weidauviertel gehalten werden. Ein dritter Förderungsabend wurde durch die außerordentlichen Beihilfen verschiedener Freunde der Familien Risch und Rahn ermöglicht. Von den auswärtigen Mitgliedern nach Herr Karl Herzog an den Folgen seiner in Russland erhaltenen Wunden. Ihm wie allen Kämpfern widmete der Vorstand, Herr Stadtschultheiß Dr. Wenzel, eine herzliche Karte des Dankes. Die nötigen Ergänzungen hatten folgenden Erfolg: In den Vorstand die Herren Dr. W. Weber (wieder als Vorsitzender), Oberbürgermeister Dr. Kasper und R. Wölfling; in den Aufsicht die Herren Karl Freudenberg und R. Siebach. Mit herzlichem Dank an alle Mitarbeiter, besonders auch an die ehrenamtlich wirkenden Damen Frau Luise Weh, Frau Selma Goldschmidt und Herrn Adolf Gistl, kann der Verein schließen und weiteres Gelingen in Zukunft hoffen.

• **Kaufmännischer Verein** wöchentlich Angehörter. Gestern Vormittag fand die Weibung des neuen Vereinsräume in L. 4. 4 statt. In den besten, mit Blumen und Grün freundlich geschmückten Räumen hatte sich eine große Anzahl der Vereinsmitglieder, sowie verschiedene Damen und Herren des Berufsstandes eingefunden. Dem Gruß der Zeit entsprechend, wurde die Feier ohne jede äußerliche Beugung. Ein Stimmungsbild, von warmem Vaterlandsgelübde getragener Prolog, gehalten von Herrn Ross, gesprochen von Fräulein Guert, eröffnete die Feier. Danach schloß sich ein musikalischer Chorgesang. Die Ansprache hielt Frau Dr. Elisabeth Wölfling, die Vorsitzende des Vereins. Sie gedachte der Jahre, die der Verein seit seiner Gründung im Jahre 1901 durchlebt hat, und des alles der Wirksamkeit der beiden Frauen, Frau Anna Scipio und Frau Bertha Risch, die dem bewundernden Verein viel Zeit, Mühe und Gedanken gespendet haben. Der Anwesenheit und im Verein weiterleben. Die Zukunft wird den kaufmännischen Vereinen wöchentlich Angehörter schwere Aufgaben bringen. Bei der Organisation der Friedenswirtschaft nach dem Kriege werden sie mitwirken haben, um den benachteiligten Frauen zu helfen. Die Rednerin schloß ihre Ausführungen mit einem Aufruf an die Mitglieder, dem Verein treu zu bleiben, um zu helfen, damit er seinen großen Zukunftsaufgaben gewachsen sei. — Nachdem Fräulein Wölfling ein vaterländisches Lied vorgesungen hat, schloß die Feier mit einem ersten Chorgesang.

Vergrüßungen.

• **Operntheater.** In der morgigen Schauspielführung der Color Strauß'schen Operette „Rund um die Erde“ sind die Hauptrollen durch die Damen: Sauer, Talera, Dorra, sowie durch die Herren: Oberland, Birnbach, Stauder, Weisbal und Schürder vertreten. Die Spielleitung hat Herr Strauß inne, die musikalische Leitung Herr Kapellmeister L. Mades. Die Vorstellung beginnt pünktlich 8 1/2 Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

• **Badenstadt, 7. Mai.** Jäger Oswald Bräbel von hier, im Jägerregiment zu Pferd Nr. 3, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

• **Billingen, 7. Mai.** Hier hatte sich eine „Brianddarstellung“ abgehalten, die Angehörte gegen Raubtäter. Das letztere war natürlich das Wichtigste. Als einer mit 10000 M. verurteilt, erhaltete er Anzeig und der Herr „Direktor“ Friedrich Wilhelm Fillingen von Romsbach bei Oberkirch wurde verhaftet.

• **BNC. Bannsdorf, 3. Mai.** In einem Bezirk haben Schüler verschiedener Schulen für die armen Schulkindesten Freiwilrige Eier gesammelt. In den Gemeinden Wolf, Brunsborn, Weimaringen, Wilsdorf, Mühlungen, Rießlingen, Wangen, Weisenbungen wurden über 1500 Stück gesammelt.

• **BNC. Engen, 3. Mai.** In Nach brach in dem Hause des im Kriege weilenden Soldat Ruff neben der Kirche Feuer aus, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Das nahe liegende Pfarrhaus, dessen Dach bereits Feuer gefangen hatte, konnte dank der Bemühungen der Feuerwehr gerettet werden. Die Angehörigen waren auf dem Felde und so konnte mit Innapper Mut das Vieh gerettet werden. Der Schaden ist sehr groß. Wie man hört, soll der Brand durch Kinder entstanden sein.

• **BNC. Carlingen, 3. Mai.** Als zwei junge Arbeiter, die an der elektrischen Leitung beschäftigt waren, oben an einem Leitungspost die Drähte abknippen wollten, fiel der zum Teil bereits freigelegte Mast um und beide Leute fielen auf die Landstraße. Ihre Verletzungen sind schwer.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

• **Wittip, 8. Mai.** Die am Montag hier in der Gewanne „Winterrade“ in einem Weidenfeld die Leiche wurde von Angehörigen als die des kürzlich verstorbenen Friedrich Grabentin von Wandsheim erkannt; er hinterläßt vier Kinder.

• **Speyer, 8. Mai.** Im Rheine gelangte es am Samstag mit einem neuen Flugapparat der Zeppelinwerke der Kaiserlichen Luftfahrt, Walter Eberdorn. Er unternahm Probe-Flüge, wobei an dem Apparat etwas nicht in Ordnung gewesen sein muß, jedoch der in der Nähe des Rheines gelegene Flugplatz nicht mehr

erreicht werden konnte. Mittels eines Rettungsapparates wurde der Apparat vorant. Aufwindungsversuche blieben erfolglos.

Letzte Meldungen. Unsere bulgarischen Gäste. Der Empfang der bulgarischen Parlamentarier im Reichstage

Berlin 8. Mai. (WZ. Nichtamtlich.) Ein glänzender Empfang in der Wandelhalle des Reichstages schloß sich den einleitenden Freundschaften, die aus Anlaß der Anwesenheit der bulgarischen Delegation in der Reichshauptstadt stattfanden, würdig an. Reichstagspräsident Czerning, Dr. Brüpf konnte außer den bulgarischen Gästen den Reichskanzler, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, die Mitglieder des Bundesrates, den Oberkommandierenden in den Marken, Generaloberst von Kessel, den Reichsanwaltschaftspräsidenten Rabe, den Reichsanwaltschaftspräsidenten des Reichstages als bulgarische Abgeordnete des Reichstages als Gäste begrüßen. Die Abreise des vierten Garderegimentes am Fuß leitete den Abend durch musikalische Beiträge ein.

Wald nach Eröffnung des Essens erhob sich Czerning, um einen Trinkspruch auf den König von Bulgarien auszubringen. Präsident Czerning begrüßte herzlich die Abgeordneten der Sobranje in den Räumen des deutschen Reichstages. Er wies darauf hin, daß die im Kriege gewonnenen enge Verbindungen zwischen dem Deutschen Reich und Bulgarien nicht das Ergebnis von vorübergehenden Zufälligkeiten sei, sondern auf einer innerlichen Übereinstimmung des Grundcharakters des deutschen und bulgarischen Volkes beruhe. Er gab unter wiederholtem Beifall der Versammlung der Bezeugung für die militärischen Leistungen des bulgarischen Heeres Ausdruck und erhob sein Glas auf das Wohl des bulgarischen Volkes und seines ruhmreichen Herrschers König Ferdinand. Die Versammlung stimmte begeistert in das dreifache Hoch ein.

Unmittelbar darauf erhob sich der Vizepräsident der Sobranje, Dr. Mentschikoff und dankte in bulgarischer Sprache. Er gab seinen Bedauern Ausdruck, daß er nicht mit deutschen Worten die herzlichste Begrüßung des Reichstages erwidern konnte. In stimmungsvoller Rede gedachte er der Anknüpfung der deutschen Truppen auf dem Balkan und ihrer Fortschritte, ihrer Siege in Ost und West, in Nord und Süd, Bulgariens Siege, daß der Triumph Deutschlands so groß, so gewaltig sei, wie keine Mensch. Deutschland möge an die Unmöglichkeit und Unrichtigkeit dieses Schotes glauben. Er lud den deutschen Reichstag ein, nach Bulgarien zu kommen, um die Freundschaft zu leben, die dort zwischen den Soldaten der beiden Armeen entstand und sich auf die beiden Völker übertragen habe. Er schloß mit einem begeisterten Hurra auf das deutsche Volk und den deutschen Kaiser. Die Versammlung begrüßte den Trinkspruch mit nachdrücklicher Zustimmung.

Der Abgeordnete Dimitar Riorische wiederholte die Rede in deutscher Sprache in eindringlicher und begeisterter Weise und gab zu neuen Beifallstürmen Veranlassung. Beifalls und energiegeladene Unterhaltung versammelte sodann die Gesellschaft bis nach Mitternacht. Die Veranstaltung hinterließ bei ihren Teilnehmern einen tiefen Eindruck.

Berlin, 9. Mai. (Priv.-Tel.) Unter der Überschrift: Die bulgarischen Gäste beim Kaiser! schreibt die „Vossische Zeitung“: Der Reichskanzler wies mitten im Weltkrieg auf den in Berlin unterzeichneten Frieden hin, der im Jahre 1878 dem russisch-türkischen Krieg ein Ende setzte, sowie auf den Berliner Kongress, der den bulgarischen Staat ins Leben rief. Inzwischen waren die Bulgaren mit den Ergebnissen des Berliner Kongresses freudlich nicht, denn ein Groß-Bulgarien hatten sie erhofft. Heute haben sie ein Groß-Bulgarien erungen, das noch weit über die Grenzen hinausgeht, die sie damals erstrebten. Mit der Befreiung über Budapest und Wien nach Berlin hatten die bulgarischen Abgeordneten denen ihren Dank ab, die ihnen, abgesehen von den eigenen bulgarischen Waffen, zu einem so glänzenden nationalen Erfolge verholfen haben. Der Lobpreisung der Waffenbrüderschaft gilt in erster Linie diese Fahrt. Dem entsprechend werden die bulgarischen Gäste von uns gefeiert als Bundesbrüder, die in schwerer Zeit und an wichtiger Stelle ihren Beistand geliehen haben.

England und die Neutralen

Saga, 8. Mai. (WZ. Nichtamtlich.) Das Korrespondenzbüro teilt mit: Dem holländischen Dampfer „Waal“, der Steinbohle von Cardiff nach Westra bringen und auf der Rückreise Kohlenbrennstoffe zur Vereinerung von Kundschafter, an dem in Holland sehr großer Handel

herrscht, laden sollte, wurde am 7. April in Cardiff die Einnahme von Dampfer-Tabelle verweigert, außer wenn er nach Besetzung der Steinbohlenladung für Frankreich und England befrachtet würde. Als Alternative wurde der Dampfer die Befreiung gestellt, den angeblich nicht befrachteten Dampfer „Waal“ mit einer Steinbohlenladung nach Frankreich oder Italien und von dort mit Eisenbahnen nach England zurückzuführen zu lassen. Auch bei den Dampfern „Solent“ der seit dem 2. Mai in Sag Balmos liegt und „Glabery“, der am 14. Mai dort erwartet wird, die beide Steinbohlen von Cardiff nach Westra befördert hatten und von dort mit Getreide, Reis und Rohwolle nach Rotterdam befrachtet wurden, wurde die Befreiung von Dampferlasten davon abhängig gemacht, daß sie nach einem englischen Hafen fahren und dort löschen.

Irlands Henker.

London, 8. Mai. (WZ. Nichtamtlich.) Mitleid wird gewendet: Hier weitere Ausführer in Dublin sind erschossen worden. Einer wurde zu acht Jahren, drei zu fünf Jahren, jedoch zu drei Jahren und zwei zu zwei Jahren Arbeit verurteilt. Zwei werden freigesprochen.

Scharfe Kritik an der italienischen Regierung.

m. Pöln, 9. Mai. (Priv.-Tel.) Laut der kaiserlichen Zeitung unterwirft die „Deutsche Tageszeitung“ die mangelhafte Tätigkeit der italienischen Regierung in der Vorbereitung und Durchführung des Krieges einer scharfen Kritik. In der Absicht und inneren Politik Italiens seien scharfe Irrtümer begangen worden. Schon in der Periode, da Italien noch in der Neutralität verharrte, habe man es an den nötigen Vorbereitungen mangeln lassen, was u. a. aus einem unglücklichen Scheitern hervorgehe, das nicht geteilt habe, bis zum 25. Mai 1915 habe man in den staatlichen Verhältnissen zur Herstellung von Kriegsmaterial nur die Arbeit vorgezogen, die in geschäftlichen Zeiten üblich war, was kommt, daß man während des Krieges selbst nicht alles getan habe, was nötig gewesen wäre, um die militärische Kraft Italiens zur äußersten Möglichkeit zu steigern. Man erlaube manchem das Schicksal, daß ein größeres Land mit 36 Millionen Einwohnern, das über private Reichtümer im Betrage von 80 bis 100 Milliarden verfüge und mit der größten Finanzmacht der Welt verbunden sei, in unglücklichen finanziellen Verhältnissen sich befindet. Das alles aber alles dabei, daß man in der Vorbereitungsperiode zum Kriege nur eine Million für kriegerische Zwecke aufgewendet habe, während es deren drei bis viermal mehr bedürft hätte. Es sei daher nicht zu leugnen, daß in der mangelhaften Finanzierung des Krieges die Ursache für die Irrtümer der Kriegszeit liegen.

Bern, 9. Mai. (WZ. Nichtamtlich.) „Tempo“ zufolge teilt das „Internationale Sozialistische Büro“ im Haag mit, daß dasselbst am 26. Juni eine parlamentarische Konferenz von Abgeordneten der sozialistischen und der Arbeiterparteien in den neutralen Staaten stattfinden wird.

Bern, 8. Mai. (WZ. Nichtamtlich.) Wie der „Tempo“ aus Grenoble meldet, haben die Arbeiter in Bienna den Generalstreik beschlossen. Der Ausstand ist allgemein. Die Arbeiter fordern Lohn-erhöhungen.

Konstantinopel, 8. Mai. (WZ. Nichtamtlich.) Der Senator Ruffa Nicolo, der bereits früher Scheich in Iskon gewesen ist, ist neuerdings zum Scheich in Iskon ernannt worden. Er tritt an die Stelle Gairis, der aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung genommen hat.

Petersburg, 8. Mai. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegramm-Agentur. In Leningrad ist die Eisenbahnlinie Tschirischulka feierlich eröffnet worden.

Alexandrien, 8. Mai. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Die Italiener haben Bardia, 30 Kilometer nördlich Sollum, besetzt.

Die Sommerzeit in England.

Amsterdam, 8. Mai. (WZ. Nichtamtlich.) Das Londoner Unterhaus hat mit 170 gegen 2 Stimmen den Antrag auf Einführung der Sommerzeit angenommen. Die englische Regierung hat demgemäß angeordnet, daß am 21. Mai 2 Uhr morgens die Zeitmessung um 1 Stunde vorgezückt wird. Die Wiederbestellung der alten Zeitmessung findet erst am 1. Oktober statt. Die Zeit von Greenwich bleibt für die Navigation und einige andere Zwecke in Geltung.

Bei Blutarmut

Blutarme, Appetitlosigkeit, allgemeine Schwäche, bei Frauen: Absterben ist das schlimmste. Serravallo'sches Eisen ist die beste Hilfe. Große Flasche 2,50 M. alle Apotheken.

Evangelisch-protestantische Gemeinde
 Dienstag, den 9. Mai 1916.
 19. Vorstellung im Abonnement A
Sulamith
 Ein Drama in sechs Akten
 nach Worten der heiligen Schrift in der Übersetzung
 von Paul von Heyse
 In Szene gesetzt von Carl Dagemann
 Musikalische Leitung: Wilhelm Gurling
 Orchester:
Klein Das Blumen
 Schauspiel in einem Aufzuge nach Andersen
 In Szene gesetzt von Carl Dagemann
 Musikalische Leitung: Wilhelm Gurling
 nach Sulamith findet eine größere Pause statt
 Anfang 7 Uhr. Aufh. 7¹⁵ Uhr. Ende u. 9¹⁵ Uhr
 Mittel-Preis.

Im Großherzoglichen Hoftheater
 Mittwoch, 10. Mai C 47 Kleine Preise
Der Gatte des Fräuleins
 Anfang 8 Uhr.

Opolo
 Heute zum letzten Male
Das süße Mädel
 Morgen Mittwoch, abends 8¹⁵ Uhr
 Erstaufführung
Rund um die Liebe.
 Operette in 3 Akten von Oskar Strauß.
 Karten im Vorverkauf.

Philharmonischer Verein.
 Wir beschreiben und unsere Mitglieder zu der am
 Montag, den 15. Mai 1916, abends 8 Uhr im
 Restaurant „Hofgarten“ stattfinden
General-Versammlung
 einzuladen. 50000
 Tages-Ordnung:
 Jahresbericht.
 Rechnungslagebericht
 Neuwahl der Vorstände.
 Der Vorstand.

Städtischer Lebensmittel-Beruf.
Bekanntmachung.
 Die Ausgabe von Kameelfellen auf
Leigwaren
 am Viehmarken findet am Mittwoch, den 10.
 11. und 12. Mai 1916, abends 8 bis 10 Uhr
 im Rathaus Zimmer 104 statt.
 Mannheim, den 8. Mai 1916.
 Städtisches Lebensmittelamt
 (Gutenabteilung)
 Rulfer.

Wilder Mann
 täglich grosse Konzerte
 Nächste dem Kaufhaus und der Hauptpost.
 10000

Solbad Rappenaу
 Pension-Reichardt empfiehlt sich
 Karbedürftigen bestens.
 Schöner Sommeraufenthalt bietet
 Schwarzwald, Station
Oberprechtal Elzach u. Hornberg.
Gasthof, Pension „Adler“
 Der Neuenstein, ein ger. gutbürgerl. Haus. — Vorzugl.
 Küche. — Selbstgezeugte Weine. — Eigene Forst-
 landwirtschaft. — Fahrwege. — Mäßige Pensionen. —
 Telefon-Nr. 1. — Blatt. Prospekt durch Besitzer.
 6000 **Fr. Pieuler.**

Willkommenste Liebesgabe
Zigaretten
 zu Sonder-Preisen.
Fürstengold 2¹/₂ Pfg. . . . 100 Stück **1.65**
Casino 2¹/₂ Pfg. . . . 100 Stück **1.65**
Casino 3¹/₂ Pfg. . . . 100 Stück **2.30**
Casino 5 Pfg. . . . 100 Stück **3.20**
 alles mit Goldmündel.
 Lieferung nur gegen Nachnahme oder Vor-
 zahlung. Anwärter möglichst Porto. 9000
 Bei Bestellung von 500 Stück franko.
Halbreich Rosengartenstr. 17
 Mannheim
 Kein Laden.

Schreibmaschinen-Arbeiten
 Vervielfältigungen jeder Art
 fertigt schnell, billig, diskret
Herrn Kraus, Hebelstrasse 19.
Umprägen von Damenhüte,
 wie neu, modern,
 Muster ohne zum Prägen.
 Herren-Hüte und Hüte, Canams werden ge-
 macht und neu begehrt.
 Gutwäscherei Q 7, 20, Telefon 5036.

Die große u. schöne Auswahl
**garnierter Damen-
 Mädchen- u. Kinder-Hüte**
 sowie Blumen, Federn, Hutformen
 finden Sie stets zu billigsten Preisen bei
N 2, 9 Hugo Zimmermann N 2, 9
 Kunststraße Spezial-Haus für Damen-Hüte Telefon 1609

Deutsches Teehaus
 Bei neubesetzter Kapelle unter Mit-
 wirkung des Herrn Herrmann,
 Violon, zur Zeit beurlaubt 45357
Solisten-Abend.
 --- Programme liegen auf ---

J. Daut
 = Breitestraße F 1, 4 =
Bade-Wäsche
 Schwimmanzüge und Badetosen.

Dresdner Bank
 Filiale MANNHEIM
 P 2, 12, Planken.
 Aktienkapital und Reserven Mark 26!000000
 Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Freiwillige Feuerweh
 Mannheim.
 3. u. 4. Kompanie.
 Sonntag, den 14.
 Mai, abends
 7 Uhr, hat die
 Kompanie eine
 Übung an ihren
 Sportplätzen abge-
 halten. Die Kom-
 panie besteht aus
 117 Mann.
 63412

Stammholz-Beruf.
 Wir verkaufen aus
 11. 2 und 3 unserer Ver-
 bände auf dem Markt
 Mannheim im Süd-
 westen mit Bergstr.
 101. Oktober 1916.
 117 Stück feine
 11. 2 und 3. Klasse
 mit zusammen 50,05 Tm.
 Aufwärts der in Sand-
 holzen zeigt das Holz vor.
 Angebote sind längstens
 bis
 Donnerstag, 11. Mai 1916.
 10 Uhr
 an der einzuliegen.
 Mannheim, 8. Mai 1916
 W. Kollmer.

Schließmoh
blauer
 zu Saatzwecken
 empfehlen
Gebrüder Betten
 S 1, 6 und Schwegler-
 Straße 15, Tel. 344.

Zeitungsmafakulatur
 sowie unbedrucktes Zeitungspapier ab-
 gegeben.
General-Anzeiger
Badische Neueste Nachrichten
 für Militärbehörden und Gemeinden
 zu allerhöchsten Tagespreisen viele Frei-
 leihen an:
Schmier-, Kern-, Niegel- u. Stangenseife
 feiner und für Selbstverbraucher: Lebensmittel,
 Fleisch und Würstchen, Fisch- und Gemüse-
 waschen, Fett, Cete, Waschmittel, sowie sonstige
 Holzwaren aller Art. Ein Teilhaber, aus einem
 Fabrikanten u. Abgabern. **Henry Jung,**
 Mannheim, Niederhand, Tel. 5, 5517.

Unterricht
Handelschule Schüritz
 N 4, 17 Tel. 7105.
 Gründliche Ausbildung in allen kaufm. Fächern.
Tageskurse für Damen jeden Alters
Abendkurse für Damen und Herren
 Neue Kurse beginnen am 5. Juni.

Französisch
 lernen will, meldet sich bei
Prof. Marius Ott,
 P. B. 4.
Einzelunterricht
 (für Damen)
 im Maschinenzeichnen
 und Technographieren.
 Gründliche Ausbildung.
 Preis: 200. Bei
 Best. 200. K. 3, 1a.

Gänder
 Schönschreib-
 u. Handelskurse
 für alle Berufs- u. Altersklassen.
 Lehrplan gratis.
Gebr. Gänder
 C. L. B.

Verloren
 Verloren wurde auf dem
 Weg von der Seidenstr. 110
 Marktpl. eine
Granatbroche.
 Abzugeben gegen Belohnung
 10000
 Seidenstr. 11, par.
 Verloren wurde auf dem
 Weg vom Hauptbahnhof
 nach L. 3. eine **Granat-
 broche.** Abzugeben
 gegen Belohnung in L. 3. 2
 eine Treppe hoch. 10040

Ein armes Mädchen
 verlor ihr Handtäschchen
 mit Inhalt 70.00 Mk.
 gestern abends 8 Uhr
 von der Friedrichstraße
 bis Sangerstraße. Der
 ehrliche Finder erhält
 10 Mk. Belohnung. Ab-
 gegeben bei S. Simon,
 S 1, 3, Breitenstraße.

Schwarze
Morrehandtasche
 auf dem Weg zum Wald-
 park verloren gegangen.
 Abzugeben gegen Be-
 lohnung 10000
 Waldpark, 13. 1. 10000

Vermischtes
 Einem armen Kriegs-
 invaliden wurde wäh-
 rend er im Bingen
 Stad'ischen Handels-
 Institut Unterricht nahm,
 ein Fahrrad ent-
 wendet. Der Täter
 wird erwischt, es inner-
 halb zweier Tagen an
 den betreffenden Platz
 wieder hinzustellen.
 45340

Joghurt-Sur
ohne Milch!
Tabletten
 zum direkten Genuß, meh-
 rere Wochen ausreichend,
 per Glas 20. 250 bei
Ludwig & Schütthelm
 Ostrogerie
 6071, 1000
 O 4, 3, Tel. 252 u. 7715.
 Filiale, Breitenstraße 15,
 Telefon 4968.

Pianoforte
 Einige Stunden zum
 Prüfen, auch dem Hause
 werden angenommen.
 Lange, Niederhand 40,
 10000

Pflichter
 nimmt noch einige Stunden
 an. Abends 7, 10,
 1. 1. 10000

HABA-Ausfall
 wird rasch und sicher mit
ORABA-Wasser
 gelöst. Zu haben bei
 Ad. Arras, Q 2, 19/20.

**„Everest“-
 Korsetten.**
 Vollsteine Modelle
 mit unzerbrechlichem
 Bausystem.
 Wir ersetzen jedes
 Everest-Korsett,
 falls die Elastiken
 brechen.
Korsettenhaus
Stein-Denninger
 jetzt P 2, 1 Großh. Bad. Hofrestaurant
 Ecke gegenüber der Hauptpost.

Hausverwaltung
 an verg. an Verkauf, welche
 im gleichen Hause wohnen
 muß. Daut befindet sich am
 Redaktionsübergang, Kan-
 nauer Nr. 2007 an die
 Reichsstraße 22. 11.

Bettfedernreinigung
 Maschine b. Neugebauer
 5. Biffinger, S 3, 10.

Reparaturwerkstätte

Edeimann D 4.2

Neuer Vorrat
 eintragen. Der Herr
 Schiller, 10. 10. 10000

Gartenmöbel
 abzugeben, gerüstet und
 neu. J. Schmitt,
 Seidenstraße 11. 10000

Neuer Vorrat
 eintragen. Der Herr
 Schiller, 10. 10. 10000

Ankauf
 Saubere weiße und halbweiße
Glascherben
 kauft jedes Quantum
Sermann Gerngroß, Marktstr. 12,
 Mannheim.
Manje
 gebrauchte Gegenstände aller Art, sowie Gold-
 kupfen, alte Briefe u. s. w., sowie feine
 Schmuckgegenstände, werden gegen
 Bezahlung in bar abgekauft.
Zimmermann
 Q 1, 6 — Q 4, 6

Guter Schreibmaschi
 zu kaufen gesucht. Ab-
 geben unter Nr. 10000 an
 die Reichsstraße 22. 11.

Zahle
 da Möbel
 von 10
 Gehr. Klai-
 der, Seiden-
 Straße
Zahnabdruck als
Goldberg jr.
 Mittelstr. 77.

Terpentinöl
 zu kaufen gesucht.
 Angebote an 11747
Werner & Herz
 Mainz.

Kaufe geb. Möbel
 aller Art und zahle die
 höchsten Preise
Franz Rosenbaum
 S 4, 20 beim Kaufhaus
 10000

Möbel, Sofa, Divan.
 Nähmaschine (ant.) zu
 hoch. Preis 100. 10000
W. Ringer themacher u.
 Nähmaschine (ant.) zu
 hoch. Preis 100. 10000

Beachtet nur hier!
 Wer die besten Preise
 erzielen will, für
 gebrauchte Gegenstände
 und
 Damenkleider, sowie
 Schuhe, auch für
 alle
 gebrauchten
 Möbel,
 wende sich an
Frau Ritke, H 3, 7.
 Vorkasse genügt.
 Ein- und Verkauf aller
 Musikinstrumente, Noten
 u. Saiten, Reparaturen
 u. Stimmen, Unterricht.
 Preis: P 4, 71, Marktstr.
 10015
Cetr. Kleider
 Schuhe, Möbel, Saiten
 gegen. 10000
Marquies, R 4, 15.